

POLYGLOTT

EINFACH

Losfahren

35 traumhafte Zugreisen
in und ab Deutschland

OHNE
UMSTEIGEN
DIE SCHÖNSTEN
STRECKEN, DIE
BELIEBTESTEN
ZIELE



Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tofino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: 2022 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

© Printausgabe: 2022 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

The logo for POLYGLOTT, featuring the word "POLYGLOTT" in white, uppercase, sans-serif font centered within a solid blue rectangular background.

POLYGLOTT ist eine eingetragene Marke der GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Leserservice:

GRÄFE UND UNZER Verlag

Grillparzerstraße 12

81675 München

www.graefe-und-unzer.de

Autorinnen und Autoren: Nicoletta de Rossi, Knut Diers, Robin Daniel Frommer, Katja Gartz, Antje Gerstenecker, Bernd Gricksch, Ralf Johnen, Andrea Lammert, Cornelia Lohs, Bärbel Rechenbach, Tim Schulz, Georg Weindl, Veronika Wengert
Projektleitung und Redaktion: Gernot Schnedlitz, Wilhelm Klemm, Monique Sorban, Silke Tauscher

Lektorat: Renate Nöldeke, München

Bildredaktion: Petra Ender

Schlusskorrektur: Heidemarie Herzog

Covergestaltung: Independent Medien Design, München; Carolin Weidemann, weidemann design, Köln

Kartografie: Gerald Konopik, Fürstenfeldbruck

eBook-Herstellung: Maria Prochaska

 ISBN 978-3-8464-0950-3

1. Auflage 2022

GuU 4-0950 10_2022_02

Bildnachweis

Coverabbildung: Hubertus Viadukt bei Boppard, mauritius images: Philipp Pilz

Rücktitel: Müngstener Brücke, picture alliance: Horst Ossinger/dpa;

Illustrationen: Julia Pfaller

Fotos: Alamy Stock Photo: Holger Burmeister; Jan Wlodarczyk; JEAN – Getty Images: Thomas Demaczyk; iStockphoto; Westend61 – Huber Images: Christian Bäck; Jürgen Busse; Francesco Carovillano; Günter Gräfenhain; Markus Lange; Hans-Peter Merte; Reinhard Schmid – imageBROKER: Manfred Bail; Gabriele Hanke; Martin Moxter; Frank Sommariva – imago images: Martin Bäuml; Blickwinkel; imageBROKER; Arnulf Hettrich; Gunter Kirsch; Lindenthaler; Werner Otto; Manfred Segerer; Stefan Zeitz – Laif: Jochen Eckel Look: Harald Obergrusberger; Saga Photo – mauritius images: Alamy; Ingo Boelter; Chromorange; Hiroshi Higuchi; Markus Lange; Pitopia; Thomas Robbin; Harald Schön; Rainer Waldkirch – picture alliance: Matthias Balk/dpa; Zoonar/Reinhard Pantke; Shutterstock; stock.adobe.com; Wikimedia Commons: Stefan Flöper.

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung von Gräfe und Unzer ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Daten und Fakten für dieses Werk wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert und geprüft. Wir weisen jedoch darauf hin, dass diese Angaben häufig Veränderungen unterworfen sind und inhaltliche Fehler oder Auslassungen nicht völlig auszuschließen sind. Für eventuelle Fehler oder Auslassungen können Gräfe und Unzer, die ADAC Medien und Reise GmbH sowie deren Mitarbeiter und die Autoren keinerlei Verpflichtung und Haftung übernehmen.

Bei Interesse an maßgeschneiderten B2B-Produkten:

Roswitha Riedel, roswitha.riedel@graefe-und-unzer.de

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Wichtiger Hinweis

Die Daten und Fakten für dieses Werk wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert und geprüft. Wir weisen jedoch darauf hin, dass diese Angaben häufig Veränderungen unterworfen sind und inhaltliche Fehler oder Auslassungen nicht völlig auszuschließen sind, zumal zum Zeitpunkt der Drucklegung die Auswirkungen von Covid-19 auf das Hotel- und Gastgewerbe vor Ort noch nicht vollständig abzusehen waren. Für eventuelle Fehler oder Auslassungen können Gräfe und Unzer, die ADAC Camping GmbH sowie deren Mitarbeiter und die Autoren keinerlei Verpflichtung und Haftung übernehmen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch bei Personenbezeichnungen das generische Maskulinum verwendet. Es gilt gleichermaßen für alle Geschlechter.



QUERLANDEIN

Wer mit dem Zug durch Deutschland fährt – zwischen Nordsee und Alpen, Ostsee und Vogtland, an Rhein oder Elbe –, kann entspannt die Aussicht genießen. Während bei den ICEs im Fernverkehr Höchstgeschwindigkeiten und kurze Fahrtzeiten zählen, binden Regionalzüge auch Kleinstädte und Ferienorte ins deutsche Eisenbahnnetz ein. Die Deutsche Bahn bietet Fern- und Regionaltickets – auch vergünstigt mit Spar-, Ländertarifen und BahnCards.







Der ICE steht am Hamburger Hauptbahnhof bereit zur Abfahrt.

1

DEUTSCHLAND – IN EINEM ZUG VON HAMBURG NACH MÜNCHEN

Von der Elbe bis fast an die Alpen geht es im ICE durch vier Bundesländer und viele Tunnel, auch durch den längsten Eisenbahntunnel Deutschlands. Unterwegs zeugen Residenz-, Dom- und Universitätsstädte von früheren Landesherren und großen Künstlern. Am Ziel in München bietet das Deutsche Museum Verkehrszentrum einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der Fortbewegung.

 Hamburg

 München

 820 km

 5 h 40 min

 ICE

DIE FAHRT

VON HAMBURG NACH GÖTTINGEN

↔ 290 km ⌚ 1 h 59 min

Der Zug rollt vom Hauptbahnhof in ① **Hamburg** gemächlich zwischen den Häusern hindurch und über die Norderelbe. Zwischen Veddel und Wilhelmsburg gewinnt der ICE langsam an Fahrt, quert die Süderelbe und hält in Harburg. Bald danach verschwinden die letzten Vororte und Gewerbegebiete der Hafenmetropole, und die Reisenden werden mit Blicken über die Lüneburger Heide verwöhnt. Aus den Fenstern sind Wacholder, Schafe und Windräder zu erkennen. Lüneburg, Uelzen und Celle rauschen vorbei, von denen aus dem Zug nicht viel zu sehen ist. ② **Hannover** heißt der nächste Stopp. Der Bahnhofsvorplatz mit dem Reiterstandbild des Königs Ernst August I. bietet mitten in der Stadt einen guten Ausgangspunkt für die Erkundung der niedersächsischen Landeshauptstadt. Die Hannoveraner verabreden sich übrigens gern »unterm Schwanz« des Pferdes.

Im weiteren Verlauf der Zugstrecke wird es etwas hügelig. Das Leinebergland, durch das der ICE jetzt braust, geht westlich ins Sollingvorland und östlich ins Harzvorland über. Die Leine bildet eine liebliche Flusslandschaft mit Auen und Kopfweiden. Kühe sowie gelegentlich Kanufahrer sind zu beobachten. Schon ist eine halbe Stunde vergangen, und der Zug erreicht ③ **Göttingen**, die quirlige Universitätsstadt. Hier haben früher mal die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm studiert.



In der Documenta-Stadt Kassel lockt auch die Grimmwelt.

VON GÖTTINGEN NACH WÜRZBURG

↔ 251 km ⌚ 1 h 26 min

Nur 20 Zugminuten trennen Göttingen und ④ [Kassel](#). Der Zug quert die Werra. Zwischen Reinhardswald und Kaufunger Wald verschwindet die Trasse im Tunnel, und der ICE rollt pünktlich in Kassel-Wilhelmshöhe ein. Vom Fernbahnhof aus ist die Innenstadt mit der Straßenbahn schnell erreicht, ein Zwischenstopp lohnt sich, auch um in der Grimmwelt den Märchensammlern Wilhelm und Jakob nachzuspüren. Die parallel verlaufende Deutsche Märchenstraße liefert auch eine Inspiration für die passende Zerstreuung in der außenblickarmen Zeit: Grimms Märchen (www.vorleser.net). Denn hinter Kassel wird es düster. Ein Tunnel reiht sich an den nächsten, bis nach einer halben

Stunde ⑤ **Fulda** mit seinen barocken Kuppeln und Turmhauben auftaucht.

Zwischen Fulda und Würzburg sind 16 Brücken und 20 Tunnel zu verzeichnen – das ist schon eine ungewöhnliche Häufung. Der längste Eisenbahntunnel Deutschlands ist dabei – elf Kilometer hat der Landrückentunnel zu bieten. Er durchquert 15 Kilometer südlich von Fulda den Landrücken. Der bis zu 550 Meter hohe Höhenzug trennt als Teil der Rhein-Weser-Wasserscheide die Einzugsgebiete von Fulda und Main. Die Strecke zwischen Hannover und Würzburg war vor 30 Jahren eine der ersten Schnellfahrstrecken für den ICE und ist jüngst erneuert worden, damit die neuen Schnellzüge ihrem Namen gerecht werden können. Dabei wurde rund eine Million Tonnen Schotter verbaut.

Der Zug lässt die Rhön irgendwo weiter links hinter sich und fährt nun durch Mainfranken. Rechts der Bahn sind die Ausläufer des Spessarts zu erahnen. Mit seinen 585 Metern ist der höchste Gipfel, der Geiersberg, auszumachen. Nach ein paar Minuten fährt der Zug langsamer. Jetzt ist der Main zu sehen. Links erheben sich Weinhänge. Das sind schon die Reben des Frankenweins, denn der nächste Zwischenstopp heißt ⑥ **Würzburg**.

TIPP

Über die WLAN-Verbindung gibt es im ICE-Portal Hinweise zu Landschaften, Leuten und Lokomotiven sowie ein Gratisangebot an Zeitungen, Zeitschriften, Hörbüchern und Filmen.



Die Alte Mainbrücke in Würzburg verbindet die Festung Marienberg mit der Altstadt.

VON WÜRZBURG NACH MÜNCHEN

↔ 279 km ⌚ 2 h 11 min

Der Main zieht seine Schleifen. Die Bahn quert den Fluss in Kitzingen. Die historische Weinhandelsstadt ist auch für ihren Karneval bekannt. Deswegen gibt es hier einerseits das Deutsche Fastnachtmuseum, andererseits wird hier jedes Jahr der Schlappmaulorden an Menschen mit lockerer Zunge verliehen. Der Zug folgt nun der Aisch, die sich ein Tal durch den bis zu knapp 500 Meter hohen Steigerwald gegraben hat. Dank des wärmespeichernden Mergels und Gipses sind die Böden des Höhenzuges ideal zum Weinanbau, was sich im Vorbeifahren gut erkennen lässt. Neustadt an der Aisch zieht vorbei. Aischgrund wird die Landschaft genannt. Die Besiedlung wird langsam dichter. Einmal noch über den Main, und schnell ist über Fürth auch ⑦ **Nürnberg** erreicht. Die Verbindung zwischen Nürnberg und Fürth ist historisch bedeutend. Im Dezember 1835, als

erstmals ein vollbeladener Zug mit der Dampflok »Adler« und neun Wagen die sechs Kilometer lange Strecke zurücklegte, begann das Eisenbahnzeitalter in Deutschland! Hinter Nürnberg taucht wieder der Main und bald die Fränkische Alb auf. Dann quert der Zug den 49. Breitengrad, der deshalb von Belang ist, weil er den sogenannten Weißwurstäquator markiert. Südlich von hier bis hinter München werden die gebrühten Kalbswürste serviert. Sie sind so bayerisch wie das Oktoberfest, Dirndl und Lederhosen. Vielleicht werden im Bordrestaurant sogar welche serviert. Dass sie vor 12 Uhr mittags zu essen seien, ist seit der Erfindung moderner Kühlschränke überholt. Doch süßer Senf und eine Brezen gehören unbedingt dazu. Wie die Wurst fachgerecht aus der Pelle zu zuzeln ist, müssen die Bayern selbst vorführen.



Vom Münchner Bahnhof zum Viktualienmarkt geht es durch die Altstadt, näher sind Bavaria, Verkehrszentrum, Kunstareal.

Eine halbe Stunde nach Nürnberg wird Ingolstadt erreicht. Der Hauptbahnhof von Ingolstadt liegt jenseits der Donau im Süden der Stadt. Doch mit den öffentlichen Bussen sind es nur fünf Minuten bis in die hübsche Altstadt. Die letzte halbe Stunde der Fahrt vergeht rasend schnell. Die Hallertau, das größte zusammenhängende Anbaugebiet für Hopfen weltweit, wird durchfahren. Ein Drittel der weltweiten Produktion stammt von hier. Die slawischen Wenden begannen schon im 8. Jahrhundert mit der Kultivierung der Pflanzen, die fürs Bierbrauen wichtig sind. Über Pfaffenhofen an der Ilm und Dachau rollt der ICE in den Hauptbahnhof von ⑧ **München** ein. Endstation!

LOHNENSWERTE WEITERFAHRT

Vom Münchner Hauptbahnhof geht es mit der Regionalbahn in 55 Minuten nach Murnau am Staffelsee vor der Kulisse der Ammergauer Alpen, der Zugspitze und der Alpspitze. Kein Wunder, dass sich hier im 20. Jahrhundert Künstler wie Gabriele Münter oder Wassily Kandinsky zum Malen einfanden. Von 1909 bis 1914 lebte das Paar im Münter-Haus, das heute Besuchern offen steht. Werke von beiden und mit ihnen befreundeten Malern sind auch im Schlossmuseum ausgestellt.

NACHTS ZURÜCK IN DEN NORDEN

Der Nightjet der Österreichischen Bundesbahnen verkehrt täglich von Innsbruck über München nach Hamburg.

www.oebb.at.



ENTLANG DER STRECKE

1 Hamburg

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Hamburg und München haben einiges gemeinsam. Teure Mieten, viele Luxusboutiquen und eine hohe SUV-Dichte sind das eine, kunstsinnige und klassikbegeisterte Bewohner das andere. Feste feiern können die Menschen hier wie da. Der Hamburger Dom ist dem Münchner Oktoberfest nur in der Anzahl der Bierzelte nicht ebenbürtig. Um sich auf die Fahrt Richtung Alpen vorzubereiten, ließe sich auf dem Altonaer Balkon, dem knapp 30 Meter hohen Geestrücken, schon mal etwas Höhenluft schnuppern. Oder man stimmt sich in der Elbphilharmonie auf einen Besuch der Isarphilharmonie ein, Stardirigenten und renommierte Orchester sind jeweils garantiert. Kunstfreunde finden in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofs eine wahre Museumsmeile: Die Ausstellungen in den Deichtorhallen widmen sich immer wieder internationalen Künstlern. Die Kunsthalle bietet Meisterwerke der Malerei, Skulptur, Fotografie und Grafik vom Mittelalter bis über die Klassische Moderne zur Aktions- und Konzeptkunst sowie eine Galerie der Gegenwart. Die Eindrücke lassen sich in München erweitern und vertiefen.

www.hamburg-tourism.de

2 Hannover

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Die Stadt an der Leine lässt sich vom Ernst-August-Platz vor dem Hauptbahnhof entlang einer roten Linie auf dem Pflaster erkunden. Der Rundweg führt auf 4,2 Kilometern zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt, darunter Oper, Marktkirche, Markthalle und Leineschloss, vorbei an den bunten »Nanas« von Niki de Saint Phalle am Leineufer und zum Neuen Rathaus. Wer das Schräge liebt,

kann mit einem Aufzug in die Rathauskuppel fahren und von oben den Blick auf den Maschsee und die Stadt genießen. In der Nähe lohnen außerdem das Landesmuseum und das Sprengel Museum einen Besuch. Für einen Ausflug zu den Herrenhäuser Gärten und zum Museum Wilhelm Busch - Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst nimmt man dann die Stadtbahn. www.visit-hannover.com

3 Göttingen

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Göttingen wird nach wie vor von der Universität und den Studierenden, von Forschung und Lehre geprägt.

445 Nobelpreisträger kamen aus der Stadt oder haben hier gearbeitet. Wer durch die fußgängerfreundliche Innenstadt streift, entdeckt viele Namen bekannter Gelehrter, Künstler und Schriftsteller auf kleinen Tafeln an Häusern, in denen diese früher ein- und ausgingen. Ein lohnendes Ziel für Naturfreunde ist im Nordosten der Stadt der Alte Botanische Garten, der älteste in Niedersachsen, mit mehr als 12.000 Pflanzenarten. www.goettingen-tourismus.de

4 Kassel

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

In der Documenta-Stadt trifft sich alle fünf Jahre die internationale Kunstwelt, wenn in und um Fridericianum, Documenta-Halle, Orangerie und Karlsaue für 100 Tage die aktuellen Positionen der Gegenwartskunst präsentiert und diskutiert werden. Von dem westlich der Innenstadt gelegenen Fernbahnhof Kassel-Wilhelmshöhe fährt die Straßenbahn ins Zentrum und zum Hauptbahnhof. Hier zeigt die Skulptur »Der Himmelsstürmer«, dass die Documenta das Stadtbild über die Jahre nachhaltig geprägt hat. Dazu gehören auch die überdimensionale Spitzhacke am Fuldaufer oder die 7000 Eichen von Joseph Beuys. Außerdem sind wichtige Documenta-Werke der

vergangenen Jahrzehnte in der Neuen Galerie zu bewundern. www.kassel.de

MÄRCHENHAFT SCHÖN

Sensationell ist die Grimmwelt Kassel, die sich inspirierend und umfassend mit den Brüdern Grimm und ihren Werken befasst – ein Muss für Liebhaber von Literatur und Kultur. Für Kinder gibt es spezielle Angebote. www.grimmwelt.de

5 Fulda

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Der imposante Dom St. Salvator ist das Wahrzeichen der Barock- und Bischofsstadt. Vom Bahnhof bietet sich ein Schlenker durch den Schlossgarten, am Stadtschloss vorbei, bis zum Domplatz an. Hier entfaltet die 65 Meter hoch aufragende Doppelturmfassade ihre volle Kraft. Innen ist der Dom zu Fulda ein Traum in Weiß-Gold, den man sich nicht entgehen lassen sollte, genauso wenig wie einen Besuch im Dommuseum und einen Bummel durch das umliegende Barockviertel. Zur Stärkung bestens geeignet sind die kulinarischen hessischen Spezialitäten wie Zwiebelkuchen (Zwibbelsplätz), Kartoffelsuppe – und natürlich auch die Biere der örtlichen Brauhäuser. www.tourismus-fulda.de

6 Würzburg

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Der 1863 im Norden der Innenstadt errichtete Hauptbahnhof ist auch eine Drehscheibe des öffentlichen Nahverkehrs. Doch die Stadt lässt sich von hier aus bestens zu Fuß erkunden. Durch den Ringpark geht es südwärts zur spätbarocken Würzburger Residenz mit Schloss, Hofkirche und Orangerie sowie Hof- und Residenzgarten. Westlich davon erstreckt sich die Altstadt mit dem Dom. Dann ist es nicht mehr weit zum Main mit der Alten Mainmühle, die heute ein Restaurant beherbergt. Die von Heiligenfiguren gesäumte Alte Mainbrücke führt über den Fluss zur Festung Marienberg. Von dort oben ist der Blick über die Stadt beachtlich. Auf dem Rückweg zum Bahnhof passiert man die Röntgen-Gedächtnisstätte, denn im Physikalischen Institut der Universität entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen 1895 die später nach ihm benannten X-Strahlen. www.wuerzburg.de

7 Nürnberg

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Christkindlesmarkt und Spielwarenmesse, Albrecht-Dürer-Haus und Nürnberger Kaiserburg sind wichtige Attraktionen in der mittelfränkischen Großstadt. Vom Bahnhof kann man direkt in die farbenfrohe Altstadt spazieren und sich treiben lassen: die Karolinenstraße zum Einkaufen nutzen, am Ufer der Pegnitz Station machen, über die Karlsbrücke zur romantischen Trödelmarktinsel schlendern und am Hauptmarkt Einheimische treffen. Interessant ist auf jeden Fall das Germanische Nationalmuseum, in dem die Besucher eine Zeitreise durch 600.000 Jahre europäischer Kunst, Kultur und Geschichte unternehmen können. www.tourismus.nuernberg.de

8 München

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Die liebenswerte Bayernmetropole mit Alpenblick bietet kulturell viel: Vom Hauptbahnhof sind es nur ein paar Gehminuten zum Lenbachhaus und über den Königsplatz ins Kunstareal mit den Pinakotheken. Technikinteressierte Bahnreisende sollten das Verkehrszentrum ansteuern. Die Dependance des Deutschen Museums begeistert mit einer Sammlung historischer Lokomotiven und Wagons. Es befindet sich zudem in unmittelbarer Nähe eines Biergartens, im Rücken der mächtigen Bavaria und oberhalb der Theresienwiese. Wenn nicht gerade Oktoberfest ist, dient sie den Anwohnern als riesiges Freizeitareal.

www.muenchen.travel



Von Tunnel zu Tunnel und über Brücken rauscht der ICE möglichst mit Höchstgeschwindigkeit dahin.

2

DREI IM WEGGLA UND EINE CURRYWURST VON NÜRNBERG NACH BERLIN

Der ICE Sprinter benötigt knapp drei Stunden von der Frankenmetropole in die deutsche Hauptstadt. Zwischen »Drei im Weggla«, also Bratwürstchen im Brötchen, und einer Currywurst in Berlin wird nur in Erfurt, Halle (Saale) und Berlin Südkreuz gehalten. Sonst rast der Zug dank Ingenieurskunst mit bis zu 300 Kilometern pro Stunde über neue und neu ausgebaute Schnellfahrstrecken.

 Nürnberg

 Berlin

 447 km

 2 h 50 min

 ICE 3

DIE FAHRT

VON NÜRNBERG NACH ERFURT

↔ 190 km ⌚ 70 min

Der ICE Sprinter ist so schnell, dass er sich durchaus für einen Tagesausflug eignet: früh morgens los, dann ein bisschen Berliner Luft schnuppern und zum Abendessen zurück. Der Hauptbahnhof in ① [Nürnberg](#) ist nur wenige Schritte von der Altstadt entfernt. Noch näher liegt das Museum der Deutschen Bahn. Schließlich begann die deutsche Eisenbahngeschichte 1835 mit einer Fahrt von Nürnberg nach Fürth. 1844 eröffnete der Nürnberger Hauptbahnhof. Anders als damals ist er heute ein Durchgangsbahnhof. Wer in Fahrtrichtung rechts sitzt, kann beim Losfahren die Türme der Lorenzkirche und das moderne Schauspielhaus erkennen. Nürnberg und Fürth gehen heute ineinander über. Mit etwa 120 Kilometer pro Stunde fährt der Zug an einigen schönen Sandsteinhäusern der Fürther Innenstadt vorbei, bevor er richtig beschleunigt. Draußen wechseln sich Wälder und Felder ab. Der Erlangener Bahnhof ist keinen Halt wert, aber nach der Universitätsstadt sind die ersten Anhöhen zu sehen. Ab Forchheim wird es hügeliger. Eine Zeitlang fährt der Zug parallel zur Autobahn A 73, vorbei an Buttenheim. Die Geburtsstadt von Jeanserfinder Levi Strauss ist durch ihre Lage im weiten Regnitztal immer ein Verkehrsknotenpunkt gewesen. Danach überwiegt das Grün: Bei Strullendorf durchschneidet die Bahnstrecke den Hauptsmoorwald mit seinen hohen Kiefern, der bis 2014 von der US-Army als Truppenübungsplatz genutzt wurde. Links sieht man die blaue Regnitz fließen. Da es in Bamberg keine Schallschutzwände gibt, ist das »Fränkische Rom« gut zu sehen. Weithin sichtbar ist der Dom, der auf einer Anhöhe

über der Stadt thront, während das Wahrzeichen in seinem Innern den Blicken der Durchfahrenden aber verborgen bleibt: der Bamberger Reiter.



Die Turmspitzen des Bamberger Doms sind weithin sichtbar.

Nach Bamberg wird es grüner und noch hügeliger, am Fenster ziehen Felder und Wälder immer schneller vorbei. Kleine Dörfer liegen verstreut in der Landschaft. Der Zug fährt schon mit über 200 Kilometern pro Stunde, und Fahrgäste seien gewarnt: Ab jetzt kommen eher Technikinteressierte als Romantiker auf ihre Kosten. Kurz nach Ebensfeld beginnt eine Strecke mit 29 Brücken und 22 Tunneln, die sich auf einer Gesamtlänge von 41 Kilometern aneinanderreihen: acht in Bayern und 14 in Thüringen. Darunter ist der Tunnel Bleißberg mit einer Länge von 8,3 Kilometern der drittlängste Eisenbahntunnel Deutschlands. Nach 34 Kilometern verlässt der Zug unbemerkt Bayern: Die Grenze zu Thüringen liegt an der

Talbrücke Froschgrundsee kurz vor dem Tunnel Müß. Der Sprinter flitzt durch die Röhren. Auf der Anzeige klettern die Ziffern kontinuierlich bis auf 280 Kilometer pro Stunde nach oben. Kurze Ausblicke auf den Thüringer Wald lassen die Schönheit dieser grünen Region nur erahnen. Die Landschaft wird vor allem von Fichtenwäldern geprägt. Dass die Gleise in dieser Gegend bis auf 600 Meter hinaufsteigen, merken die Reisenden wegen der hohen Geschwindigkeit kaum. Nach dem letzten Tunnel werden die Hügel wieder flacher, und große Windräder dominieren die Landschaft. Der Zug fährt kurz entlang der Autobahn, bevor er im Hauptbahnhof ② [Erfurt](#) mit Blick über die Dächer der Thüringer Landeshauptstadt hält. Das historistische Gebäude wurde bei Ausbau der Schnellfahrstrecke als ICE-Drehkreuz erweitert und modernisiert.

VON ERFURT NACH HALLE (SAALE)

↔ 87 km ⌚ 30 min

Wenn der Zug den Erfurter Bahnhof verlässt, schweift der Blick über Fassaden eleganter Giebelhäuser und Sandsteingebäude. Dahinter ragen auch ein paar Hochhäuser empor. Der Zug lässt die Stadt schnell hinter sich. Zwischen weiten grünen Feldern erheben sich kleine Hügel. Ab und zu lassen sich schöne Kirchtürme mit Zwiebelhauben blicken. Der ICE-Sprinter flitzt mit durchschnittlich 250 Kilometern pro Stunde durch drei lange Tunnel. Vor dem letzten, dem Osterbergtunnel, fährt man über die Unstruttalbrücke, die mit einer Länge von 2668 Metern die zweitlängste Eisenbahnbrücke in Deutschland ist -nach der Saale-Elster-Talbrücke. Kurz vor ③ [Halle \(Saale\)](#) säumen schöne Schrebergärten die Bahnstrecke. Der Zug fährt langsam in die mit fast 240.000 Einwohnern größte Stadt Sachsen-Anhalts ein. Mit der altherwürdigen Martin-Luther-Universität und dem

Kunstcampus auf Burg Giebichenstein zieht die Geburtsstadt des Barockkomponisten Georg Friedrich Händel auch viele junge Leute und Kreative an.



In Berlin gibt es hervorragende Imbisse und Currywurstbuden – oft direkt an den S-Bahn-Stationen unterhalb der Gleise.

VON HALLE (SAALE) NACH BERLIN

↔ 163 km ⌚ 70 min

Beim Verlassen des Hauptbahnhofs von Halle (Saale) wirbt ein 1910 errichteter, gelb-rot geklinkerter Wasserturm für den Bergzoo der sachsen-anhaltischen Stadt. Der ICE-Sprinter nach Berlin passiert zunächst eine flache Agrarlandschaft mit Feldern und Windrädern. Um Bitterfeld unterbrechen kleinere und größere Seen mit ihren blauen Farbtönen das dominierende Grün. Forstwirtschaft nutzt die Wälder fast bis an die Bahnstrecke heran. Ab und zu entdeckt man ein paar Pferde, Kühe oder Schafe, die sich vom schnell vorbeirauschenden Zug nicht irritieren lassen. Der Sprinter rast weiter an der Lutherstadt Wittenberg vorbei, und an kleinen, verschlafenen Bahnhöfen wie in

Zahna, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Grüne Felder prägen die Landschaft. Die Geschwindigkeit des Zuges ist jetzt so hoch, dass ein einsam dahinfahrender Traktor fast unbeweglich scheint. Nach Luckenwalde wechseln sich wieder Wälder und Felder ab. Über Teltow wird in der deutschen Hauptstadt ④ **Berlin** zunächst der Bahnhof Südkreuz erreicht. Danach verschwindet der Zug wieder in einen langen Tunnel, der direkt zum Hauptbahnhof (tief) führt. Der Berliner Hauptbahnhof ist nicht wie die anderen Bahnhöfe auf dieser Schnellfahrstrecke ein Durchgangsbahnhof, sondern ein als Turmbahnhof erbauter Kreuzungsbahnhof mit sich auf mehreren Ebenen kreuzenden Strecken. Rolltreppen und Aufzüge bringen die Reisenden in die Eingangshalle. Bevor es weiter in die Stadt geht, bleibt sicher noch Zeit für die obligatorische Currywurst.



Erkennungszeichen des Hauptbahnhofs von Halle (Saale) ist der Wasserturm mit seiner auffälligen Werbung.

ICE-SPRINTER: ZUG STATT FLUG

Die knapp dreistündige Zugfahrt von Nürnberg nach Berlin ist eine umweltfreundliche und stressfreie Alternative zum Flugzeug – aber auch zur Autofahrt. Die Strecke München-Berlin wird fünf Mal am Tag bedient, ab München ist man nur 55 Minuten länger unterwegs. Neben den ICE-Sprintern fahren stündlich langsamere ICEs, die unterwegs häufiger halten.



ENTLANG DER STRECKE

1 Nürnberg

[Detailkarte](#) | [Online-Karte](#)

Die Nürnberger Altstadt lässt sich am besten auf einem Spaziergang vom Hauptbahnhof aus entdecken. Vom Vorplatz gelangt man durch das Frauentor direkt in den Handwerkerhof mit kleinen Häusern im fränkischen Fachwerkstil. Neben Kunsthandwerk werden hier viele Nürnberger Spezialitäten angeboten: Laugenbrezen und Lebkuchen – auch die typischen fingerlangen Nürnberger Bratwürste im Brötchen als »Drei im Weckla«. In der Nähe setzt das Neue Museum für Kunst und Design mit seiner knapp 100 Meter langen geschwungenen Glaswand einen Kontrast zur imposanten mittelalterlichen Stadtmauer. An der gotischen Lorenzkirche vorbei geht es über die Pegnitz weiter zum Hauptmarkt. Neben dem werktäglichen Wochenmarkt locken hier der Schöne Brunnen und die Frauenkirche, die um 12 Uhr mit dem Glockenspiel »Männleinlaufen« alle Blicke in die Höhe zieht. Genauso wie die Kaiserburg, das Wahrzeichen Nürnbergs, das in der Ferne über der Stadt thront. Naturwissenschaftlich Interessierte finden im nahen Augustinerhof die Nürnberger Zweigstelle des Deutschen Museums, die sich Zukunftstechnologien verschrieben hat. Der Rundgang endet nicht weit vom Bahnhof entfernt mit einem Besuch im DB Museum. Dieses widmet sich ausführlich der Geschichte der Eisenbahn in Deutschland, die 1835 mit der ersten Fahrt der Dampflokomotive »Adler« zwischen Nürnberg und Fürth begann. Das Museum unterhält übrigens eine Dependence in Halle (Saale). www.tourismus.nuernberg.de